

sichten teilen, können wir schnell lernen. Die Globalisierung der Gewaltfreiheit ist der Weg und das Ziel.

Brian Martin ist Professor für Gesellschaftswissenschaften an der Universität von Wollongong in

Australien. Er erforscht seit den späten 1970er Jahren gewaltfreie Aktionen, hat dazu viele Bücher veröffentlicht und lange in WRI-Gruppen mitgearbeitet.

Übersetzung: Kai-Uwe Dosch



Björn Kunter

Die Kraft der Gewaltfreiheit im Irak

Netzwerk »Nein zur Gewalt gegründet«

Im Irak entstehen neue Zeichen der Hoffnung. Anfang des Jahres hatte sich ein Netzwerk von Organisationen und Einzelpersonen gebildet und die Internet-Webseite www.laonf.org gegründet. Vom 27. Mai bis 2. Juni ging Laonf (deutsch: »Nein zur Gewalt«) mit einer Woche der Gewaltfreiheit an die Öffentlichkeit. An zahlreichen Universitäten und bei Freitagsgebeten kam es zu öffentlichen Aktionen.

Das Netzwerk gründet sich auf der Erkenntnis »die Strategie der Gewaltfreiheit zu wählen, als besten Weg im Kampf für den Aufbau eines unabhängigen, demokratischen, friedfertigen starken und wohlständigen Irak.« Laonf sammelt historische und aktuelle Beispiele für erfolgreiche gewaltfreie Strategien, die zur Befreiung der Völker von Diktaturen und Besetzung oder zur Versöhnung in gespaltenen Gesellschaften geführt haben. Nach der Erfahrung einer gewaltsamen Diktatur und unter dem Eindruck sektiererischer Gewalt im heutigen Irak rücken immer mehr Iraker vom Weg der Gewalt ab und suchen nach gewaltfreien Alternativen. Für die Kampagne zur »Woche der Gewaltfreiheit« gelang es der organisierenden Al-Mesalla Initiative in Bagdad, die Logos so unterschiedlicher Organisationen wie der Liga von Ulema El-Deen (eine der größeren religiösen Sunni-Organisationen), der kommunistischen »Demokratischen Jugendföderation« und mehrerer schiitischen Organisationen aus dem Umfeld von Mokdad Al-Sadr unter einem Aufruf zu vereinen.

Im Rahmen der Woche der Gewaltfreiheit wurden 20.000 Flugblätter und 3.000 Poster in vier Bagdader Universitäten sowie in Kerbala, Basra, Samara und Nadschaf verteilt. Der Aufruf richtet sich an die »loyalen Söhne des Irak« und ermutigt diese zum Eid: »Ich schwöre bei meiner Ehre, niemals zur Gewalt zu greifen, für welchen Grund auch immer,

stattdessen werde ich sprechen, wie auch Adams Sohn zu seinem Bruder sagte: »Wenn Du auch Deine Hand gegen mich richtest, um mich zu ermorden, so ist es nicht an mir meine Hand gegen Dich zu richten, um Dich zu töten, denn ich fürchte Allah, den Gründer der Welten.«

Aus Sicherheitsgründen wurden die Flugblätter vor allem an Universitäten verteilt, doch selbst diese sind kein sicherer Ort für weitergehende Aktivitäten. Reden und öffentliche Auftritte konzentrierten sich daher auf die Freitagsgebete. Auch eine christliche Kirche in Basra organisierte eine besondere Messe zum Thema Gewaltfreiheit am Freitag.

Erste Reaktionen auf die Kampagne waren durchweg positiv, auch wenn viele Rektoren Angst davor hatten, die Plakate in den Universitäten aufzuhängen. Umso mehr beteiligten sich Menschen außerhalb der Universitäten spontan an der Aktion und halfen bei der Verteilung der Plakate und Flugblätter. In Nadschaf beteiligten sich viele Minibus-Fahrer und hängten die Poster in ihre Sammeltaxen. In Al-Hafriya, Al-Suwaira, und Al-Za'afaraniya beteiligten sich mehrere Polizisten spontan an der Verteilung der Flugblätter.

Auch in Zukunft wollen sich die beteiligten Organisationen für die Verbreitung der Gewaltfreiheit als aktiven Weg für einen unabhängigen Irak einsetzen.

Das Netzwerk Laonf gründete sich nach einem Training in Gewaltfreiheit in Amman, das Al-Mesalla zusammen mit europäischen Friedensorganisationen aus Spanien, Frankreich und Italien organisiert hatte. Über den weiteren Verlauf der gewaltfreien Kampagne im Irak informiert der Bund für Soziale Verteidigung (BSV).

Björn Kunter ist Geschäftsführer des BSV.

